

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechkunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Jänner

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — fr.	ganzjährig	11 fl. — fr.
halbjährig	7 " 50 "	halbjährig	5 " 50 "
vierteljährig	3 " 75 "	vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	1 " 25 "	monatlich	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. December d. J. dem Director des Central-Loz- und Gebührensamtes in Wien, Oberfinanzrath Alois Eisenhauer den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.
Dunajewski m. p.

Der k. l. Landespräsident in Krain hat den abgeleiteten Hörer der Rechte Johann Hocevar zur Ablegung der Conceptspraxis für den politisch-administrativen Dienst zugelassen.

Nichtamtlicher Theil.

Minister Szögyeny-Marich.

Wien, 28. December.

Bereits vor zwei Monaten, als zum erstenmale die Nachricht auftauchte: es werde die Ernennung des ersten Sectionschefs im Ministerium des Aeußern, Ladislaus v. Szögyeny-Marich, zum ungarischen Minister am Allerhöchsten Hoflager erfolgen, wurde in den Budapester Journalen diese Eventualität mit besonderer Befriedigung begrüßt. Man kennt in Ungarn nicht nur die persönliche Wertschätzung, deren sich Herr v. Szögyeny an maßgebendster Stelle erfreut, man weiß in Budapest auch die Verdienste zu würdigen, welche sich dieser hohe Functionär im Palais auf dem Ballplaze im Laufe von acht Jahren erworben hat.

Feuilleton.

Prinzessin Schnee.

Fürst Frost von Eisestarr, Feldmarschall in Diensten König Winters, hatte eine Tochter, «Prinzessin Schnee». Sie war wunderschön, von zartem, blendend-weißem Teint, leicht dahinschwebend, gleich einer Ballettänzerin; kalt nannten sie die Leute, denn sie wußte ihren Schmerz zu verbergen, doch heimlich zerfloß sie in Thränen.

Der Beherrscher des Reiches, der Kälte liebte das Kind des Führers seiner Scharen wie ein Vater. Seine Minister, die Herren «Sturm von Behinsland», «Baron Unwetter», der Socialdemokrat «Eisend» und der Altgraf «Tod» waren ihr ebenfalls hold. Was «Prinzessin Schnee» forderte, ward ihr vom König Winter gewährt.

«Ich wünsche, daß du dir einen Gemahl erwählst; sage mir, wem du dein Herz geschenkt?» — «Keinem,» entgegnete des Frostes Tochter, und ihre Stimme verhallte wie ein leiser Hauch in der Runde.

«So suche dir einen und folge dem Zuge meines Herzens. Wer auch immer es sei, wes Standes und Namens, ich verspreche dir, er wird mein Thronerbe werden.»

Groß war die Zahl der Freier, die um der Prinzessin Hand anhielten, denn jeder wollte das Herz der Prinzessin Schnee und den Thron des König Winters besitzen. Doch die edle Maid wollte nichts von ihnen wissen. Eines Abends als sie auf einer Perlenmuschel

Ein Magyare, der den Posten eines Sectionschefs im Ministerium des Aeußern bekleidet, nimmt eine ebenso wichtige als empfindliche Position ein. Als erster Rathgeber und Mithelfer des Ministers muß er vor allem die Interessen der gesammten Monarchie im Auge behalten; als Sectionschef magyarischer Nationalität kommt er jedoch in die Lage, den Minister des Aeußern halb in den Delegationen, halb im laufenden dienstlichen Verkehr mit der ungarischen Regierung zu vertreten. Die Pflichten und Rechte eines solchen Bindegliedes sind schwer zu definieren; sie sind im Geseze nicht genau vorgezeichnet und erscheinen nur durch Tradition und Gewohnheit in den genaueren Umrissen gekennzeichnet und festgestellt.

Und weil die Ausübung dieser Rechte und Pflichten ganz und gar dem Tacte und den Fähigkeiten des jeweiligen Sectionschefs überlassen bleibt, so gehört eben darum dessen Position zu den schwierigsten Aufgaben im vielverzweigten Staatsdienste unserer Monarchie. Ladislaus v. Szögyeny hat diesen Rechten und Pflichten zu jeder Zeit mit solchem Geschick und Erfolge zu entsprechen gewußt, daß er schon wiederholt als Candidat für verschiedene Ministerposten in Ungarn genannt wurde. Und als sich die letzten bezüglichlichen Verhandlungen — es war im vorigen Jahre gelegentlich der Reconstruction des Ministeriums Tisza — zerschlugen, war es in unterrichteten Kreisen kein Geheimnis, daß die schließliche Ablehnung nur von Seite des Sectionschefs v. Szögyeny ausgegangen war. Er hatte bei dieser wie bei früheren Gelegenheiten ein solches Feingefühl für die Schwächen der ihm dargebotenen Position und einen so treffsicheren Instinct für die allgemeine politische Sachlage bekundet, daß er eben dadurch der selbstverständliche Candidat für einen der nächsten erledigten Ministerposten geblieben ward.

Und in diesem Sinne wird es erst recht begreiflich, daß Sectionschef v. Szögyeny es auch diesmal vorgezogen hat, seinen Wohnsitz vorerst noch im Palais in der Bankgasse aufzuschlagen. Es ist ja bekannt, daß man noch immer in vielen politischen Kreisen Ungarns ein an den Schrecken gemahnendes Mißtrauen gegen alles, was «von Wien» kommt, zu hegen beliebt, und darum möchten wir glauben, daß Herr v. Szögyeny als Minister a latere im Reichstage einer viel herzlicheren und aufrichtigeren Aufnahme sicher sein kann, als wenn er schon früher als Unterrichtsminister oder in einem anderen Ruffort vor das ungarische Parlament getreten wäre.

über den See schwamm, hörte sie das Lied eines sterbenden Schwanes. Der Vogel sang vom Könige Lenz, einem schönen, jungen Herrscher, der weit, weit im Süden, hinter den Bergen und Wäldern seinen Sitz hatte und ringsum Leben, Wärme und Glück verbreitete. Diesem mächtigen Fürsten schenkte «Prinzessin Schnee» ihr Herz. Ihm galt ihr Sinnen Tag und Nacht, ihn suchte sie überall, nach ihm erkundigte sie sich bei allen ihren Bekannten, feinetwegen verschaffte sie sich eine Freilarte auf sämtlichen Wolkenbahnen im Reiche des Königs Winter. Doch hier war der Liebe Müß' umsonst. In dieses Königs Lande kannte keiner den Weg in des Lenzes Reich. Weder ihr Vater, Fürst Frost von Eisestarr, noch Freiherr Sturm wollten vom König Lenz gehört haben.

«Prinzessin Schnee» ward täglich bleich und bleicher, denn sie konnte ihn nicht finden, den König Lenz, den Geliebten ihres Herzens. Sie durcheilte des Winters ganzes Gebiet vergebens. Da erblickte sie eines Tages, als sie in der Equipage des Freiherrn Sturm von Behinsland durch die Luft kutschierte, ein unansehnliches, graues Vöglein. Sie näherte sich ihm und faßte es in ihre weißen Arme; doch der kleine Incognito-reisende bat verzweifelt:

«Daß mich zu meinem lieben Herrn, dem Könige Lenz.» — «Du kennst den König Lenz?» fragte die Prinzessin freudig. «Ich bin sein Gesandter!» — «Kehre heim, lehre heim, lieb Vögelein!» sprach die Tochter des Frostes, «und thue deinem Herrn und Gebieter kund und zu wissen, daß ich hier vergehe ohne ihn, daß ich von ihm träume, daß ich ihn liebe! Sage ihm —

Wir sind überzeugt, daß zu einer so günstigen Aufnahme auch die persönlichen Beziehungen sehr viel beitragen, welche Sectionschef v. Szögyeny nicht nur während seiner parlamentarischen Laufbahn, sondern auch während seines achtjährigen Aufenthaltes in Wien mit den politischen Parteien in Ungarn und mit ihren maßgebenden Persönlichkeiten zu unterhalten verstand. Szögyeny war selbst einst Druputierter und eine Zeitlang sogar Mitglied der conservativen Opposition. Seinem persönlich überaus liebenswürdigen Auftreten hatte er damals schon sehr viele Freunde, einer raschen Auffassung und unverwäflichen Arbeitskraft jene Anerkennung zu verdanken, welche in noch verhältnismäßig jungen Jahren die Ursache seiner Berufung in das Ministerium des Aeußern war. Mit den Zwecken und Aufgaben wuchs auch der Mann, und wenn Sectionschef v. Szögyeny es vorzog, eine möglichst geräuschlose Thätigkeit im Palais auf dem Ballplaze zu entwickeln, so folgte er hierin nur dem Beispiele seines Chefs, der es gleichfalls vorzieht, möglichst viel zu schaffen und zu arbeiten, statt möglichst oft genannt und gelobt zu werden. Nicht nur im Verkehr mit der Diplomatie, auch in der praktischen Thätigkeit von Tag zu Tag gebürt unbestritten Sectionschef v. Szögyeny ein redlicher Antheil an der nunmehr consolidirten und imponierenden Großmachtsstellung, in der sich die österreichisch-ungarische Monarchie heute befindet und welche nur als das Resultat einer vieljährigen und mühevollen Arbeit seit dem Tode des Freiherrn v. Haymerle aufzufassen ist.

Mit solchen Antecedentien tritt Herr v. Szögyeny in das Ministerium Szapary, und da ist es denn kein Wunder, wenn die politischen Kreise in Ungarn diesem Ereignisse eine ungewöhnliche und eine größere Bedeutung zuschreiben, als der ferner stehende Beobachter annehmen dürfte. Gewiß hat Szögyeny zu solcher Deutung mit Absicht nichts beigetragen und er wird gewiß als Gentleman wie als Diplomat alles vermeiden, was zu weitergehenden Combinationen Anlaß geben könnte, welche über den natürlichen Wirkungskreis seiner neuen Stellung oder über den Umfang einer erlaubten individuellen Ambition hinausgehen. Dagegen läßt sich die Thatsache einer außergewöhnlichen Aufmerksamkeit — um nicht zu sagen, einer bedeutungsvollen Erwartung — welche die politischen Kreise in Ungarn an den Eintritt Szögyeny's in das Cabinet Szapary knüpfen, nicht leugnen oder unterdrücken. Diese Erwartungen dürften wohl zuerst aus den individuellen Momenten entspringen, welche sich im

solte er nach meiner Mitgift fragen — daß ich ihm des Winters ganzes Königreich zu Füßen legen will.»

Die Berche entwand sich den kalten Armen der Prinzessin und flog pfeilschnell in jenes Land, wo der Zauberer Lenz herrschte, der König der Blumen, der den goldigen Strahlen der Frühlingssonne gebietet. Einige Wochen waren bereits vergangen seit der Prinzessin Begegnung mit dem geflügelten Boten des Lenzes. Sie begann zu zweifeln, ob das Vöglein ihren Gruß seinem Gebieter ausgerichtet; da hörte sie plötzlich den trauten Klang eines silbernen Posthorns, und auf raschen Rossen fuhr der Herold — Märzwind vor den Palaß König Winters und verkündete die Ankunft seines Herrn und Gebieters, des Königs Lenz. Im Namen seines Herrn hielt er um die Hand der Prinzessin Schnee an.

Da König Winter nichts dagegen hatte, breitete der Herold des Lenzes vor der Braut seines Gebieters dessen Geschenke aus: Primeln und Convallarien, Veilchen und Schneeglöckchen sowie eine Menge anderer Blumen. König Winter staunte, seine Rätze machten große Augen. Das Glück der Prinzessin Schnee kannte keine Grenzen. Er, der König des Frühlings, der Gebieter der Sonnenstrahlen, der Zauberer, auf dessen Geheiß sich die erstorbene Natur neu belebt, wird sein Reich, seine Macht mit ihr theilen, sie zu sich erheben.

König Winter wollte sich nicht von seinem mächtigen Nachbar verdunkeln lassen. Er befahl also, alles, was sein weites Reich an Schönem und Kostbarem aufzuweisen hatte, in seinem Eispalaste aufzuspeichern zum

Ministerium Szapary ab und zu geltend machen, doch dürften diese Erwartungen zum größten Theile doch nur als ein Ergebnis der noch nicht vollständig geklärten Situation der Parteien im ungarischen Parlamente anzusehen sein.

Die Regierungspartei steht noch immer, während die Opposition meint, dass sie marschieren sollte; die äußerste Linke lebt nur, weil sie nicht sterben kann, und die gemäßigte Opposition verpaßt in der gewissenhaften Suche nach dem günstigsten Momente alle relativ günstigen Momente, um sich der Majorität anschließen zu können. In solcher Situation ist es ganz natürlich, dass an den Eintritt eines neuen Ministers — bei jenem Desider Szilagyi's war es ja auch der Fall — allerlei Hoffnungen auf Erlösung oder Neugruppierung einzelner politischer Elemente geknüpft werden. Ladislaus v. Szögyeny, dem Loyalität der Gesinnung und Correctheit der Handlungsweise in so hohem Grade eigen sind, dürfte deshalb alle Mühe haben, der ihm zugemutheten Position fern zu bleiben und darüber Klarheit zu schaffen, was einzelne Parteien und Personen von ihm zu erwarten das Recht haben.

Herr v. Szögyeny hat sich während seiner achtjährigen Anwesenheit in Wien so sehr die Sympathien aller Kreise in Wien erworben, dass seine Ernennung zum ungarischen Minister am Allerhöchsten Hoflager bei uns in Oesterreich nur mit aufrichtiger Befriedigung aufgenommen werden wird. Und da er in der Lage war, aus unmittelbarer Nähe die Verhältnisse in Oesterreich zu beobachten, so ist es nur ganz selbstverständlich, wenn die hiesigen politischen Kreise die patriotische Ueberzeugung hegen, dass Minister v. Szögyeny die hier gewonnenen Erfahrungen dazu benutzen werde, sein Votum im Rathe der ungarischen Minister zu jeder Zeit zur Stärkung jenes Einvernehmens in die Waagschale zu legen, das im Interesse beider Reichshälften liegt und das zugleich als eine ernste Vorbedingung für die entscheidende Großmachtstellung unserer Monarchie angesehen und gepflegt werden muß.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Ministerium des Aeußern.) Der neu ernannte ungarische Minister am königlichen Hoflager, Herr v. Szögyeny, hat sich vorgestern von den Beamten des Ministeriums des Aeußern verabschiedet. Im Ministerium des Aeußern wird in Bezug auf eine Ersetzung des Herrn v. Szögyeny zunächst ein Provisorium platzgreifen. Die Geschäfte des ersten Sectionschefs wird der Sectionschef Baron Passetti führen, während der Gesandte in Rio de Janeiro, Graf Rudolf Welfersheim, ins auswärtige Amt berufen wird, um die Agenden des zweiten Sectionschefs zu übernehmen.

(Czechische Akademie.) Das jungczechische Organ verzeichnet die Meldung, dass die für Jänner in Aussicht genommene feierliche Eröffnung der czechischen Akademie in Prag abermals vertagt wurde, da der Protector der Anstalt, Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, nicht nach Prag kommen könne. Die «Narodni Listy» glauben hinzufügen zu dürfen, dass dieser Aufschub mit der politischen Lage in Böhmen in Zusammenhang steht.

(Der niederösterreichische Landtag) hat gestern seine Sitzungen wieder aufgenommen. Demselben wird ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, betreffend die grundbücherliche Einverleibung auf Grund von

Privaturkunden in geringfügigen Grundbuchsachen. § 1 zufolge wird eine Grundbuchsache, für deren Einverleibung Erleichterungen in Aussicht genommen sind, dann als «geringfügig» angesehen, wenn der angegebene Betrag ohne Zinsen und Nebengebühren 100 fl. nicht übersteigt.

(Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.) Der Zusammentritt der Conferenz von Vertretern der beiderseitigen Regierungen über die Lloydfrage ist für den Anfang Jänner in Aussicht genommen. Diese Conferenz soll, wie bereits gemeldet, in Budapest stattfinden und die Formulierung der grundsätzlichen Bestimmungen, welche anlässlich der Umwandlung des Lloyd in ein österreichisches Unternehmen für den Schiffsfahrtdienst dieser und der von der ungarischen Regierung zur Versorgung des ungarischen überseeischen Dienstes zu bestellenden Gesellschaft zu gelten haben werden, zum Gegenstande haben.

(Aus Böhmen.) Die Nachricht, dass Fürst Karl Schwarzenberg sein Mandat für den böhmischen Landtag niedergelegt hat, bestätigt sich. Nach einer Version soll dieser jedenfalls sehr bedauerliche Schritt dem Unmuth des Fürsten über die nichts weniger als zuverlässige Haltung eines Theiles der altczechischen Partei gegenüber dem Ausgleichswerke entspringen.

(Tiroler Landtag.) Die «Wiener Zeitung» publiciert ein kaiserliches Patent, welches den Landtag von Tirol für den 8. Jänner «zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit in seinem gesetzlichen Versammlungsort» beruft. Bekanntlich handelt es sich um die Berathung der neuen Schulvorlage.

(Das Ministerium) hat den Recurs der czechischen Gemeindevertretung des Brünner Vorortes Sussowitz gegen den Auftrag des Landeschulrathes auf Errichtung einer deutschen Volksschule als unbegründet zurückgewiesen. Die Errichtung der Schule dürfte in nächster Zeit erfolgen.

(Der Magistrat von Budapest) empfiehlt, im Hinblick auf die werththätige Beihilfe, welche die österreichischen Städte den ungarischen Städten geleistet haben, der Stadt Karlsbad aus Anlaß der letzten Hochwasser-Katastrophe 1000 fl. zu votieren. Weiter soll im Bureau des Bürgermeisters ein Sammelbogen aufgelegt werden, in den Private ihre Beiträge eintragen können.

(Das päpstliche Consistorium.) In vaticanischen Kreisen wird versichert, dass der Papst das nächste Consistorium im Februar abzuhalten gedenke und dass die Absicht des Papstes bisher dahin gehe, in diesem Consistorium nur einen Cardinal zu ernennen. Die Seltenheit dieses Umstandes gibt zu dem Gerüchte Anlaß, dass es sich hiebei um eine wichtige Persönlichkeit handle. Man vermuthet, es sei der Patriarch von Jerusalem, Msgr. Bovi, der zum Cardinal ernannt werden solle. Der Vatican hat nunmehr endgiltig beschlossen, dem verstorbenen Bischof von Lausanne-Genf, Mermillod, einen Nachfolger zu geben.

(Der Schwerpunkt der irischen Crisis) wird für die nächsten wenigen Tage von Irland nach französischem Boden verlegt, woselbst William O'Brien aus Newyork eintrifft und dort vorläufig bleiben wird, da er es nicht wagen kann, nach England zurückzukehren, ohne sofort verhaftet und zur Abbüßung der ihm vom Ausnahmegericht in Tipperary dictirten sechs Monate Gefängnis nach Irland abgeführt zu werden. Die Führer der beiden irischen Parteien, Justin Mac Carthy und Barnell, sind nach Frankreich gereist, jeder in der Ab-

sicht, den in seinen Meinungen noch etwas schwankenden wichtigen Parteigenossen für ihre Sache zu gewinnen. Justin Mac Carthy ist in Boulogne eingetroffen, woselbst O'Brien landen wird.

(In Belgien) steht bekanntlich die Verfassungsrevision, d. h. die Abänderung der Verfassungsbestimmungen über das Wahlrecht, auf der politischen Tagesordnung. Die beiden großen Kammerparteien, die Conservativen und die Liberalen, haben sich noch nicht darüber geeinigt. Dagegen drängen die Socialisten vorwärts und suchen die Führung an sich zu reißen. In Brüssel beschloß vorgestern der progressivistische Congress die Aufnahme des allgemeinen Stimmrechtes in sein Programm.

(Zur Lage.) Aus Paris wird uns telegraphisch gemeldet: Nach dem officiellen Resumé sagte Freycinet in der gestrigen Versammlung der Senatswähler betreffs der Militärfrage: Die Stunde, wo das Recht ungetheilt herrschen wird, ist noch nicht gekommen. Ungachtet der Bemühungen der Friedensliga wird die Macht stets der oberste Schiedsrichter zwischen den Nationen sein. Frankreich müsse immer in der Lage sich befinden, von jenen, die es umgeben, Achtung zu verlangen.

(In Belgrad) soll neben der Natalie-Affaire, die noch viel Staub aufwirbeln dürfte, eine partielle Ministerkrise im Anzuge sein, da der Minister des Innern Herr Gaja als Katholik und «Oesterreicher» (er stammt aus Dalmatien) so stark angefeindet werde, dass ihm auch seine Collegen nicht zu helfen vermögen. Sein Nachfolger soll sein Vorgänger, der gegenwärtige Handelsminister Tavšanovic, werden.

(Trauung an Bord.) Im Auslande lebende Engländer pflegten sich, falls sie in den Ehestand traten, wo es angien, an Bord britischer Kriegsschiffe trauen zu lassen, da dies de facto und de jure als gleichbedeutend mit einer Trauung auf britischem Boden betrachtet werde. Nunmehr hat aber die Admiralität den Flottenbefehlshabern in ausländischen Stationen eine Weisung zugehen lassen, welche vom 1. Jänner ab Trauungen an Bord britischer Kriegsschiffe verbietet.

(Das bulgarische Sobranije) votierte das Kriegsbudget sowie die Budgets und Vorlagen der übrigen Ressorts. Auf Verlangen Stambulovs wurde der Fortifications-Credit um 500.000 Francs, mithin auf eine Million erhöht. Das Sobranije hat Samstag abends seine Arbeiten beschlossen; vorgestern erfolgte der feierliche Schluss durch den Prinzen Ferdinand.

(Ein brasilianisches Regierungsdcret) verfügt die Confiscation der Ländereien der Gräfin von Eu, der Tochter des Ex-Kaisers. Diese Ländereien umfassen den größten Theil des Coloniegebietes im Staate Sta. Catarina und wurden der Gräfin bei ihrer Vermählung als Hochzeitsgut vom Senate geschenkt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Kirche zu Farkastelle 100 fl., für die griechisch-katholische Schule in Frota 150 fl., für die griechisch-katholische Schule in Kobulinja 80 fl., für die griechisch-katholische Schule in Lövesz 100 fl., für die griechisch-katholische Kirche und Schule in Petrik 150 fl., für die griechisch-katholische Schule in Stefanocz 100 fl., für die griechisch-katholische Kirche und Schule in Bencsellö 200 fl., für

«Endlich!» flüsterte die alte Frau mit zuckenden Lippen, als der Wagen sich in Bewegung setzte. «Endlich! Gott, mein Gott, laß mich es überleben — laß mich es überleben — nach all, all dem Schmerz — dieses Glück!»

XXII.

Ob schon von dem Kommen der Marquise unterrichtet, vermochten Gabriele von Merulle und ihre Tochter Laurence, welche die Greisin als eine arme Verlassene unter dem Namen Genevieve bereits in ihren Armen gehalten hatte, doch ihre Aufregung kaum zu beherrschen, als endlich der entscheidende Moment kam, dass der Wagen der Marquise vor dem Hotel hielt und gleich darauf an die Thür des Zimmers, in welchem beide sich befanden, geklopft wurde.

«Sie ist es!» sprach die Vicomtesse, aufspringend. Sie war bleich, ihre Brust hob und senkte sich stürmisch.

«Geliebte Mutter, Muth, sei stark!» flüsterte Laurence, selbst zitternd, ihr zu.

Eine Thür ward geöffnet — ein Kleid rauschte über die Schwelle und der Mann, der so lange als der Dienstmann Anselm gegolten hatte, geleitete eine weißhaarige, aristokratische Dame in das Gemach.

Das junge Mädchen, das zur Seite getreten war, verneigte sich tief, während sie die Großmutter an sich vorüberschreiten ließ. Frau von Saulieu hemmte den Schritt.

«Mein geliebtes Kind,» sprach sie bebend, «o, nicht so wie eine Fremde! An mein Herz, das mich schon

Rachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Richbourg.

(171. Fortsetzung.)

«Aber ich darf sie doch nach dem Gabrielen-Ahyl bringen lassen, wo sie jedenfalls gut aufgehoben und bewacht sein wird?»

«Nein — denn infolge eines gegen sie erlassenen Haftbefehles würde Céline Baratot verhaftet werden, wo immer sie sich befindet. Infolge dessen halte ich es für weitaus angezeigter, dass sie mir folge, und zwar in ihrem eigenen Interesse!»

«Ich soll ins Gefängnis gebracht werden!» schrie Céline auf.

«Ja,» versetzte der Beamte hart, «die Gerechtigkeit muß ihren Lauf haben. Alles, was man für Sie thun kann, besteht darin, dass man darauf hinwirkt, das Urtheil, welches über Sie gefällt werden wird, nach Thunlichkeit zu mildern. Ich lasse Ihnen fünf Minuten Zeit, um Ihre nöthigsten Effecten zusammenzufuchen, dann — müssen Sie mir folgen!»

Frau von Saulieu rief Dorothee herbei, welche das junge Mädchen wieder hinausführte.

Zehn Minuten später verließ die Witschuldige des Freiherrn von Verboise in der Begleitung des Polizeibeamten das Palais, als dessen einstige Herrin sie sich in allzu sicheren Vorstellungen bereits geträumt hatte.

Unmittelbar darauf fuhren die Marquise, Dorothee und der alte Anselm nach dem Boulevard Poissoniere, «Hotel Richemont».

Empfange seines lieben Gastes. Bald darauf sprach man im Reiche des Winters nur von der bevorstehenden Ankunft des Königs Lenz. Plötzlich unterbrach eine wundervolle Musik die erwartungsvolle Stille des Königspalastes: des Lenzes Gefolge näherte sich. Tausende und abertausende von Musikanten wirkten in dem herrlichen Orchester mit, Millionen verschiedener Sängere wurden gehört, aus allen Klang Freude und Jubel. Der Taube Girren, der Lerche Schlag, der Nachtigallen Gesang vereinte sich im Wonneruf: «Heil unserem König! der Lenz, er zieht ein!»

Die Pforten des Eispalastes wurden geöffnet, und ins Reich des Winters zogen des Lenzes heitere Paladine: Lange Reihen von Störchen und Kranichen, Scharen von Schwalben und Tauben und hinter diesem Schwarm gefiederter Gäste erschien, in der Luft schwebend, der Krönungswagen, von lieblichen Blumen getragen und in demselben er, der Heißersehnte, der König Lenz!

Doch, o Wunder! Im Augenblicke, da der Lenz vor König Winters Thron erschien, vernahm man ein schreckliches Krachen. Der Eispalast zerbarst und König Winters gesammtes Hofstaat flüchtete erschrocken. Nur Prinzessin Schnee erschraf nicht vor dem Zauberer. Sie lehnte sich an seine Brust, er umfasste sie mit liebendem Arme, doch seine Umarmung tödtete die Geliebte.

Ein Thautropfen entperlte der Rose, die König Lenz im Knospfloche trug; es war das letzte Zeichen des kurzen Liebesglückes der «Prinzessin Schnee!»

E. M.

die griechisch-katholische Kirche und Schule in Jugsasstra 200 fl. für die reformierte Kirche und Schule in Mezöcsát 200 fl. und für die evangelische Kirche in Kislapus 100 fl. zu Spenden geruht.

— (Schliemann, der Trojaner!) Aus Neapel kommt die Nachricht, dass dort der bekannte Alterthumsforscher Dr. Schliemann infolge eines Gehirngeschwürs, zu welchem sich Bronchitis gesellte, plötzlich gestorben sei. Schliemann, welcher sich um die Archäologie große Verdienste erwarb, war kein zünftiger Gelehrter. Als Sohn eines Pastors geboren, sah er sich infolge häuslicher Verhältnisse genöthigt, als Lehrling in eine kleine Krämerei einzutreten, später ließ er sich in Hamburg als Schiffsjunge an Bord eines nach Venezuela bestimmten Schiffes anwerben, allein dasselbe scheiterte. Krank und mittellos kam er in ein Amsterdamer Spital, und in dieser Stadt gelang es ihm als Laufbursche bei der Firma J. C. Quien unterzukommen. Mit eisernem Fleiß erwarb er sich bedeutende Sprachkenntnisse, und schon nach zwei Jahren war er Buchführer der Firma B. H. Schröder und Comp. in Amsterdam. Von derselben wurde er 1846 nach Russland gesendet, wo er sich bereits im nächsten Jahre als Großhändler in die Gilde einschreiben ließ. Nachdem er sich durch kaufmännische Thätigkeit ein großes Vermögen erworben hatte, zog er sich 1863 vom Handel zurück, um seinem Lieblingsstudium, der griechischen Archäologie, zu leben. Das Altgriechische hatte er sich — ohne die landläufigen Gymnasialstudien — in so hervorragendem Maße angeeignet, daß er es mit jedem Philologen von Beruf aufnehmen konnte. Im Jahre 1868 bereiste er Korfu, Shala, Morea und die kleinasiatische Küste. Von Kindheit an für die Heldengestalten Homers begeistert, machte er es sich zur Lebensaufgabe, den Schauplatz ihrer Thaten zu erforschen. Auf eigene Kosten forschte er in Begleitung seiner Gattin, einer Griechin, mit durchschnittlich 150 Arbeitern von 1870 bis 1882 die Baustelle von Hion, wo er die Trümmer von sechs Städten aufdeckte, die im Laufe der Zeiten aufeinander folgten, aber der griechischen Colonisation vorhergingen. Von diesen Städten erwies sich die zweite Stadt von unten, welche in einer furchtbaren Katastrophe unterging, als sehr goldreich. Die verbrannte Stadt bezeichnete Schliemann als das homerische Troja. Die dort gesammelten reichen archäologischen Funde schenkte der glückliche Entdecker verjüngter Kulturwelten dem deutschen Reiche. Ueber die Bezeichnung der Fundstätte als des homerischen Troja entspann sich eine langwierige Polemik, in welcher jedoch Schliemann siegreich blieb. Noch bedeutender war der Erfolg seiner im Jahre 1876 unternommenen Ausgrabungen in der Akropolis von Mykenä, wo er die uralten Königsgräber aufdeckte. Die Goldsunde in diesen Gräbern übersteigen 100 Pfund an Gewicht. In den Jahren 1881 und 1882 grub Schliemann die Schatzkammer von Orchomenos, in den nächsten Jahren den umfangreichen Palast der Könige von Tiryas aus. Es gab wenige glücklichere Archäologen als diesen «ungelehrten» Mann. Seine Erfolge wurden durch die Verleihung von Doctor-Diplomen und des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Berlin gewürdigt. Schliemann legte die Resultate seiner Forschungen in zahlreichen Werken nieder.

— (Weihnachtsbeihilfe in Bosnien.) Aus Sarajevo, 27. d. M., wird gemeldet: Aus dem unter dem Protectorate der Gemahlin des Landesherzogs, Baronin Appel, stehenden Sammlungsfonds fand vorgestern vormittags am Marktplatz die öffentliche Vertheilung von Holz und Brot an beinahe 1000 Arme,

mit Ungewalt zu dir hinzog, als ich dich zum erstenmale sah!

Ausschluchzend sank Laurence in die ausgebreiteten Arme der alten Frau; sie bedurfte Minuten, ehe sie Worte fand.

«O, nicht mir, nicht mir diese Liebe, diese Zärtlichkeit!» flüsterte sie. «Die Tochter sehnt sich nach dem verzeihenden Worte der Mutter!»

Und sanft löste sie die sie umschlingenden Arme von ihrem Nacken, um die Greisin vollends in das Zimmer hineinzuführen.

Die Marquise sah sich plötzlich ihrer Tochter gegenüber und richtete die strahlenden Augen auf diese.

«Gabriele, mein Kind, mein geliebtes Kind!» Unwillkürlich drängten sich die Laute über ihre Lippen. Sie breitete die Arme aus, die Vicomtesse aber sank ihrer Mutter zu Füßen.

«Gabriele, was thust du? In meine Arme, an mein Herz, mein Kind, mein geliebtes Kind!» stieß die Marquise fast erschreckt aus.

Gabriele jedoch küßte den Saum des Kleides ihrer Mutter und weinte heiße Thränen. Sanft legte die Greisin ihre Rechte auf Gabriels Haupt und sprach mit feierlicher Stimme:

«Meine Tochter, an einem unseligen Tage, an welchem mein Geist vom Zorn unnachtet war, habe ich einen Fluch auf dein Haupt geschleudert, einen Fluch, der sich nur zu sehr erfüllen sollte. Wie unzähligmale habe ich bitter bereut, daß ich mich auf so unverantwortliche Weise hinreißen ließ, daß ich hart geblieben, selbst als du zu meinen Füßen um meine

zumeist Muhamebaner, statt. Hierbei waren anwesend: der Landesherzog G. v. E. Baron Appel und Gemahlin, der Civil-Abt Baron Rutschera sammt Gemahlin, ferner der Bürgermeister, der Vorstand des Stadtviertels Mustafa Musafabic und sämtliche Honoratioren der Stadt. General der Cavallerie Freiherr v. Appel erwiderte in herzlichen Worten die an ihn gerichtete Begrüßungsansprache, worauf dann Regierungsrath Ritter v. Bercz die Vertheilung der angehäuften Holz- und Brotvorräthe vornahm.

— (Das Koch'sche Heilverfahren.) In Paris hielt vorgestern Dr. Péan im Spital Saint-Louis eine neuerliche Vorlesung über die Anwendung der Koch'schen Lymphhe. Bei Kehlkopf-Affectionen seien bisher sehr befriedigende Resultate erzielt worden. Von drei Kranken, welche an derlei Affectionen litten, wurde einer vollständig geheilt. Ein anderer, bei dem sich Tuberculose, angegriffene Lungen und Fisteln in der Gegend des Kehlkopfes zeigten, ist auf dem Wege der Genesung; die Fisteln vernarben. Der dritte Kranke, der die Stimme verloren hatte, gewann dieselbe wieder. Nachdem diese Kranken, wie Dr. Péan versichert, keine andere Behandlung als mit Koch'scher Lymphhe erfuhren, so könne die constatirte Besserung nur diesem Heilmittel zugeschrieben werden. Dr. Péan schloß mit der Erklärung, daß man, wenn auch bisher keine wirklich dauerhafte Heilung erzielt worden sei, doch bedeutende, an Heilung nahe Besserung constatirt habe, daß es demnach vortheilhaft sei, diese Behandlung fortzusetzen.

— (Auch ein Bierpalast.) Eine der größten Sehenswürdigkeiten auf der Weltausstellung in Chicago dürfte ein Bierpalast von ungeheuren Dimensionen werden, welchen die Brauer von Milwaukee errichten wollen. Das mächtige Gebäude wird in seinem Innern eine Ausstellung des gesammten Braugewerbes, eine Brauerei im vollen Betriebe und prächtige Restaurationräume enthalten, in welcher letzteren Concerte stattfinden sollen. Als Baumaterial dürfen nur Bierfässer, Flaschen, Kisten und allerhand Braugeräthschaften verwendet werden.

— (Seltener Fischzug.) Ein Fischer von Benyuls-sur-Mer fischte diefertage in der Nähe des Cap Cerbère einen Torpedo von 5 Meter Länge aus dem Wasser. Er brachte das Geschoss nach Benyuls-sur-Mer, wo es der Hafencommissär auseinanderlegen ließ. Dasselbe war mittels comprimierter Luft über Wasser gehalten und wahrscheinlich in der Nähe von Cetta von einem französischen Torpedoboote in See gebracht worden, dem es infolge unruhiger See aus den Augen verschwand. Sein Wert wird auf 10.000 Francs angegeben. Dieser Fang trug dem glücklichen Fischer eine Belohnung von 500 Francs ein.

— (Ausgrabungen in Egypten.) Aus Kairo wird der «Pol. Corr.» berichtet, daß die ägyptische Regierung beschlossen habe, in Zukunft auch Privatpersonen Ausgrabungen von Antiquitätenfunden zu gestatten, jedoch unter der Bedingung, daß die Hälfte der etwaigen Funde dem ägyptischen Museum übergeben werde, dem überdies der Anspruch auf alle Unica gewahrt bleibt.

— (Der Tunnel unter dem Canal La Manche.) Das vielbesprochene und vielbestrittene Project eines unterseeischen Tunnels zwischen Dover und Calais, das bis jetzt schon zehnmal vom englischen Parlamente abgewiesen wurde, wird nun zum erstenmale vor das Unterhaus gelangen. Der unermüdbliche Förderer des Projectes, Sir Edward Watkin, gedenkt dasselbe am

Verzeihung flehst. Du kannst nicht wissen, welche qualvolle Thränen ich vergossen habe, wie grausam ich gestraft worden bin. Ich war erbarmungslos gegen dich, und der Himmel hat mir Gleiches mit Gleichem vergolten! Längst schon, Gabriele, habe ich meinen Fluch zurückgenommen, und endlich ward auch der Himmel veröhnt. Gabriele, Gabriele heute ist es deine alte Mutter, welche dich segnet!

«Mutter, Mutter!» schluchzte die Vicomtesse.

Die Marquise erfaßte ihre Hände.

«Erhebe dich, meine Tochter, und umarme deine Mutter!»

Langsam richtete Gabriele sich auf; in die Arme sanken sich beide und vergossen Thränen der Freude.

«O Mutter, Mutter, erst in dieser Stunde kann ich vergessen, was ich alles gelitten habe!» flüsterte die Schwergelüftete.

«Ja, die Vergangenheit sei ausgelöscht; breiten wir einen Schleier darüber,» sprach die Marquise. «Das Vergessen soll uns leicht werden, Dank dem Engel, welchen wir in unserer Nähe haben.»

Sie wandte ihre Blicke Laurence zu und sah, wie das junge Mädchen thränenfeuchten Auges neben dem vorgebliebenen Dienstmanne stand und in förmlicher Ekstase auf ihre Mutter blickte.

«Gabriele, Laurence,» sprach die alte Frau, die bestrebt war über die Vertraulichkeit, welche Laurence gegen jenen Mann an den Tag legte, «wer ist dieser Mann? Ihr wißt es!»

(Fortsetzung folgt.)

ersten Sitzungstage nach den Weihnachtsferien im Unterhause neuerdings einzubringen. In der englischen Bevölkerung ist in der letzten Zeit ein merklicher Umschwung zu Gunsten des Tunnelprojectes wahrgenommen worden. Dagegen ist seitens der Parlamentsmitglieder nach wie vor wenig Sympathie für das grandiose Werk zu erwarten.

— (Ein interessantes Schachbrett.) In Berlin wurde diefertage für einen vornehmen Russen ein Schachspiel aus Elfenbein hergestellt, dessen Hauptfiguren die wohlgetroffenen Porträts der russischen und der deutschen Kaiserfamilie zeigen. Das Spiel scheint als Weihnachtsgeschenk für eine hohe Persönlichkeit bestimmt zu sein.

— (Unterschlagung.) Die Banque de Belgique in Brüssel, welcher vor Jahren durch einen ihrer Angestellten Namens T'Kint für 17 Millionen Francs an Depositen unterschlagen und verpeculiert wurden, ist abermals das Opfer eines Betrages geworden, der die Summe von 400.000 Francs übersteigt. Ein früherer Beamter der Bank wurde verhaftet.

— (Eine Gehirnsammlung.) In Philadelphia hat sich eine «Anthropomorphische Gesellschaft» gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten müssen, lehtwillig ihr Gehirn der Gesellschaft zu vermachen, welche dasselbe in der Universität aufbewahren läßt; auf diese Art hofft man, ein umfangreiches Material zur Geschichte der Gehirnentwicklung zu erhalten.

— (Ein Freimaurertempel nieder gebrannt.) Aus Newyork wird unterm 27. d. M. telegraphiert: Der Freimaurer-Tempel in Baltimore brannte nieder. Der materielle Schaden beträgt 450.000 Dollars.

— (Ein Rettungsschuß.) Schauspieler (pathetisch): «Mit mir geht's zu Ende. Stecke in Schulden bis an die Ohren. Nur ein Schuß kann mir noch helfen!» — Director (aufgeregt): «Was, Sie wollen sich doch nicht etwa erschießen?» — Schauspieler: «Das weniger, aber einen Vorschuß will ich!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Der provisorische Bezirkshauptmann Herr Gustav del Cott in Voitsch und der Ministerialsecretär im Ministerium des Innern Herr Oscar Ritter Kaltenecker von Riedhorst wurden zu Bezirkshauptmännern in Krain, der provisorische Regierungsecretär Herr Otto Ritter Fränzl von Bestenel zum definitiven Regierungsecretär in Krain ernannt. Bezirkshauptmann Ritter von Kaltenecker wurde zur Leitung der Bezirkshauptmannschaft Rabmannsdorf bestimmt.

— (Vorträge über Afrika.) Wie bereits angekündigt, halten heute abends 8 Uhr im Saale des katholischen Gesellenvereines die afrikanischen Missionäre P. Geyer und P. Daniel Sorur Pharim Den Vorträge über Afrika. Ueber den Regierpriester Pharim Den haben wir bereits einiges mitgetheilt; es sei hier nur noch erwähnt, daß derselbe vollkommen lateinisch, italienisch, französisch, englisch, arabisch und ziemlich geläufig deutsch spricht. Der ihn begleitende Missionär Xavier Geyer wirkte lange Zeit im Sudan, in Chartum, El-Dheid, Suakim, Massauah u. s. w. und stand im Verkehr mit Gordon und Emin Pascha. Mit den letzten Europäern rettete er sich aus Chartum, im November 1884, vor dem Falle der Stadt. Er theilte sich an der Expedition des Generals Wolseley zur Befreiung Gordons. Die letzte Zeit lebte er in Ostafrika. In seinem Vortrage wird er Einzelheiten über den Mahdi und Gordon, die Unternehmungen der Italiener in Massauah, endlich über Sklaverei, Sitten und Bildungsfähigkeit der Neger in Ostafrika berichten. Er hielt Vorträge bereits in allen größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs. Alle, welche sich für die afrikanische Frage interessieren, seien auf diese Vorträge aufmerksam gemacht. Es gehört gewiß zu den Seltenheiten, einen schwarzen Geistlichen aus Afrika öffentlich sprechen zu hören. Man wird sich hiebei von der Bildungsfähigkeit der schwarzen Rasse überzeugen können.

— (Vaibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Vaibach hält heute abends um 8 Uhr eine öffentliche Gemeinderathssitzung ab mit folgender Tagesordnung: Mittheilungen des Vorsitzenden; Wahl eines Mitgliedes in die Wahlcommission für die Handelskammer-Ersatzwahlen; Bericht des Wasserleitungs-Directoriums: a) über die Anfrage der Direction des Aloysianums betreffs billigerer Preise für den Wasserbezug aus der städtischen Wasserleitung; b) über das Besuch des Herrn Alois Korsika, es möge die Stadtgemeinde auf ihre Kosten die Hauptleitung des Wasserwerkes mit seinem Hause auf der Bertaca verbinden; c) über den Recurs des Herrn G. Stebry gegen den Zahlungsauftrag für die Wasserleitungsbuchhaltung; Bericht der Polizeisection: a) über die Reorganisation der Stadtwache; b) über die Rechnungen für die Armenmedicamente pro 1889; Bericht der Stadtverschönerungs-Section: a) über den Antrag auf Verköstung des alten Teiches beim Schlosse Tivoli und b) über die Verlegung der

Triesterstraße; schließlich selbständiger Antrag des Gemeinderathes Klein betreffs Regelung des Holzverkaufsplatzes.

(Ernennung von Reserve-Officieren.) Das Christkind der Einjährig-Freiwilligen hat sich heuer besonders splendid eingestellt; gerade die Aussicht auf das drohende zweite Dienstjahr scheint gute Resultate zeitigt zu haben. Bei den heimathlichen Truppenkörpern wurden zu Lieutenants in der Reserve ernannt, und zwar in der Infanterie: Alois Vučar, Hugo Paradeiser, Hugo Cermač, Rudolf Freiherr von Gorizutti, Ferdinand Bärnreiter, Maximilian Černe, Robert Eisenble, Johann Borštnik, Anton Bulovec, Alois Polley, Anton Wolf, Johann Gregorič, Rudolf Rudgaber, Robert von Formacher Edler auf Villenberg, Victor Schumi, Karl Vapajne, Leopold Wagner Edler von Wagnersheim, Peter von Flego, Alois Dereani, Angelo Saunik, Johann Čop, Bruno Beeb, Mario Protli, Franz Kastelli, Josef Čer, Konrad Džigan und Franz Höllrigl; in der Jägertruppe: Hadrian Napoleon, Sylvester Domicej, Maximilian Leicht, Felix Marjanski, Silverio Freih. von Pirquet-Cesentico, Emanuel Martiny und Josef Waffer; in der Artillerie: Heinrich Stolz, Wilhelm Freiherr von Vazarini, Karl Robitschek, Johann Janesch, Paul von Vanzer, Victor Franz, Alexander Ertl, Franz Wolfbauer, Sebastian Weberitsch und Karl Inzinger. Zu Reserve-Officieren sind diesmal auch mehrere Ersatz-Reservisten avanciert, darunter Georg Angeli und Hieronymus Gazafura des 97. Infanterie-Regiments.

(Bora in Triest.) Aus Triest wird unterm Bestrigen gemeldet: Seit gestern früh wüthet hier die Bora mit orkanartiger Gewalt bei 5 Grad unter Null und verursacht zahlreiche Unfälle. Die Stadt war gestern den ganzen Tag menschenleer. An zahlreichen Passagen mußten Stricke zum Schutze der wenigen Passanten gespannt werden. Einige Personen verunglückten, indem sie vom Winde zu Boden oder gegen Mauern geworfen wurden. Die Bora warf viele Kamine, Hausbestandtheile und Ziegel nieder und zerbrach zahllose Fensterscheiben. Die Moll sowie die im Hafen ankernden Schiffe waren mit einer dichten Eisdicke überzogen. Die Hafenspitoten erinnern sich seit vielen Jahren nicht an einen solchen Orkan. Heute herrschte die Bora schwächer, die Kälte ist noch immer groß.

(Herr Anton Foerster) feierte in diesem Jahre das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der Musikunst. Vor kurzem feierte Herr Foerster auch seine silberne Hochzeit, bei welcher Gelegenheit ihm und seiner Gemahlin die Domchoränger und Sängerrinnen einen prächtigen Silberpocal mit einer Adresse überreichten.

(Verbot der «Schneeballen»-Sammlungen.) Das Ministerium des Innern hat die sogenannten «Schneeballen»-Sammlungen verboten, nachdem bei denselben mit Hinblick auf ihre eigenthümliche Organisation eine behördliche Ueberwachung, insbesondere hinsichtlich der widmungsmäßigen Verwendung der gesammelten Beträge, ausgeschlossen erscheint.

(Todesfall.) Im hiesigen Franciscaner-Kloster ist gestern mittags der hochw. Herr P. Amatus Korosak im Alter von 24 Jahren gestorben. Korosak, zu St. Georgen in Steiermark geboren, wurde am 18ten October 1889 zum Priester geweiht.

(Der Gesangsverein «Slavec») veranstaltet morgen in den Restaurationslocalitäten des früheren Hotels «Europa» eine Sylvester-Unterhaltung. Das Programm ist sehr reichhaltig und enthält Chöre, Gesangs-Solopiecen, komische Vorträge sowie Vorträge einer Abtheilung unserer Regimentskapelle. Der Beginn ist auf 8 Uhr abends festgesetzt. Das Entrée für Nichtmitglieder beträgt 30 kr., Familienkarten sind zu 70 kr. erhältlich. Die Generalversammlung des «Slavec» findet am 11. Jänner k. J. nachmittags um 3 Uhr im Gasthause «zum Stern» statt.

(Die Acten des Oberdank-Processes.) Der «Presse» wird aus Triest telegraphiert: Die «Capitale» in Rom meldet, daß aus dem Archiv des Triester Provinzial-Tribunals die Acten des Processes Oberdank gestohlen worden seien. Das genannte Blatt schreibt, es werde in der Lage sein, dieselben in den nächsten Tagen zu veröffentlichen. Die Nachricht begegnet hier umso mehr Unglauben, als der Process Oberdank vom Militärgerichte zu Ende geführt wurde und die Acten daher dort erliegen müssen.

(Die Pferdezuucht-Section) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hielt gestern nachmittags ihre diesjährige Generalversammlung ab. In Abwesenheit des Präsidenten Gutsbesizers Dr. Rubesch eröffnete Vicepräsident Povše die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er die Thätigkeit der Section im Jahre 1890 und insbesondere die Nothwendigkeit der Abänderung der Sectionsstatuten hervorhob. Die Versammlung gab nach längerer Discussion dem vorgelegten neuen Statutenentwurf ihre Zustimmung. Sodann wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen und ergab folgendes Resultat: Franz Povše, Präsident; Josef Friedrich Seunig, Vicepräsident; Ausschussmitglieder: J. Gams, J. Lenarčič, Dr. Rubesch und gemäß den neuen Statuten Rittmeister Hanslik als Vertreter des

Staatsbengstenpostens in Selo und Gustav Birc als Vertreter der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft.

(Der Landesausschuß von Krain.) hat die durch längere Zeit unbefest gewesene Stelle des Districtarztes für den Sanitätsdistrict Kirchbach im politischen Bezirke Hermagor Herrn Dr. Ferdinand Zeißler in Marburg verliehen.

(Auflösung eines akademischen Vereines.) Wie aus Graz gemeldet wird, hat die steiermärkische Statthalterei den Circolo accademico italiano in Graz aufgelöst.

(Eine «wilde Kage».) Man meldet uns aus Krainburg: Vorgestern nachts gelang es, der hier herumvagirenden «Wildkage» den Garau zu machen, und zwar fand selbe den Tod durch eine Fuchsfalle, die ihr gelegt worden war. Es war dies keine Wildkage, sondern eine verwilderte Hauskage, jedoch ein Prachtexemplar.

(Leseverein in Krainburg.) Der Verein «Bratno društvo» in Krainburg veranstaltet am Sylvester-Abend eine Vereinsunterhaltung. Am Programme stehen Gesang (nur neue Piecen), Musik, der Einacter «Gluh mora biti» und schließlich Tanz. Anfang um 8 Uhr abends.

(Deutsches Theater.) Als Benefiz für die beliebte erste Operettensängerin Frau Betty Haberland gelangt heute die große komische Oper «Die Regimentstochter» von Donizetti zur Aufführung. Frau Haberland spielt die Titelrolle.

(Auflösung der Milchgenossenschaft.) Die krainische Milchgenossenschaft in Liquidation hielt gestern eine Generalversammlung ab. Die Versammlung beschloß, nachdem die Liquidation vollständig durchgeführt erscheint, die Auflösung der Genossenschaft.

(Gesunden.) Am hiesigen Marienplatz wurde gestern ein Geldbetrag gefunden. Der Verlustträger möge sich im Reisebureau des Herrn Paulin melden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Vaibacher Btg.» Wien, 29. December. Infolge der Ernennung des ersten Sectionschefs im Ministerium des Aeußern, von Szogyenyi-Marich, zum königlich ungarischen Minister am Allerhöchsten Hoflager wurde provisorisch die Leitung der vom ersten Sectionschef besorgten Agenden dem Sectionschef Freiherrn v. Pasetti übertragen, mit Ausnahme der handelspolitischen Angelegenheiten, welche in der Hand des Hof- und Ministerialraths Freiherrn von Glanz vereint werden. Zur Führung der Agenden des zweiten Sectionschefs wurde provisorisch der außerordentliche Gesandte Graf Rudolf Wessersheim ins Ministerium berufen. Ferner ist die Berufung des Obergespanns des Stuhlweißenburger Comitats, Grafen Bela Csirák, als Hof- und Ministerialrath ins Ministerium des Aeußern in Aussicht genommen.

Prag, 29. December. Die Landtagswahl aus dem Großgrundbesitze an Stelle des Fürsten Karl Schwarzenberg ist für den 19. Jänner ausgeschrieben.

Pressburg, 29. December. Die Stadt prangt heute schon im Festschmuck; besonders schön ist der Bahnhof decoriert. Längs der in die Stadt führenden Straße wehen von mächtigen Mastbäumen Nationalfahnen. In der Nähe des Michaelerthores sind die Decorationen am großartigsten. Der Kaiser trifft morgen um 9 Uhr vormittags hier ein.

Berlin, 29. December. Wie die «Kölnische Volkszeitung» wissen will, würde nach der zu gewärtigenden neuen Sperrgeldervorlage das ganze angesammelte Capital an die katholische Kirche zurückgegeben werden.

Madrid, 29. December. Dem Vernehmen nach sind die Deputiertenwahlen für den 1. Februar, die Senats-Wahlen für den 15. Februar in Aussicht genommen. Der Zusammentritt der neuen Cortes soll am 1. März erfolgen.

Petersburg, 29. December. Dem «Novoje Vremja» wird aus Astrachan berichtet, daß im transkaspischen Gebiete die schwarzen Pocken aufgetreten sind.

Newyork, 29. December. Eine Abtheilung der Unions-Cavallerie nahm den Indianerhäuptling Wingfort und 150 Indianer gefangen.

Kunst und Literatur.

(Ein neuer Führer durch das Gebiet von Görz.) Die Wichtigkeit, welche Görz seit der Eröffnung der neuen Südbahn-Unternehmungen unter den Curatoren zukommt, hat einen der bewährtesten Kenner unseres Küstenlandes, Heinrich Noé, veranlaßt, seine Erfahrungen über jenes schöne, warme Land zwischen Fels und Meer in einem populär gehaltenen Buche den mit jedem Tage zahlreicher eintreffenden Wintergästen desselben mitzutheilen. Klimatologen sowohl als Botaniker haben die Aufmerksamkeit wissenschaftlicher Kreise während des letzten Jahres immer mehr und mehr auf klimatologischen Eigenthümlichkeiten des Görzer Tieflandes und der isticchen Ufer gelenkt. In Noé's Buch (Verlag von Ferdinand Vokal in Görz) werden nun alle diese Verhältnisse einer eingehenden Schilderung unterzogen, der Gast sowohl auf das Klima und dessen untrüglichen Wahrzeichen, die Pflanzenwelt, hingewiesen, als ihm auch ein zuverlässiger Wegweiser durch die herrliche Landschaft nach allen Richtungen beigegeben. Wir machen die Besucher von Görz auf diesen freundlichen und unterrichteten Rathgeber aufmerksam.

(Erste Hilfe bei Unglücksfällen.) Im Verlage der Manz'schen k. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien ist ein neues populäres Büchlein, Belehrungen über

erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen enthaltend, erschienen. Das Büchlein ist im Auftrage des k. k. Ackerbauministeriums vom k. k. Werkarzt Dr. Korbelius in Pribram verfaßt und enthält auch einen Beitrag von Dr. André, Werkarzt in Mährisch-Ostau, über Hilfe bei Verunglückungen durch Schlagwetter und Nachschwaden. Die einzelnen Aufsätze sind ungemein faßlich gehalten und die Anleitungen so klar, daß sie jedermann leicht begreifen und befolgen kann. Zudem sind sie durch gute Illustrationen erläutert, die ein wichtiges Bild von den Manipulationen geben, welche man bei der Hilfeleistung anzuwenden hat. Obwohl speciell für Berg- und Hüttenarbeiter geschrieben, hat das Büchlein doch allgemeinen Wert und wird jedem willkommen sein, der die Wichtigkeit der ersten Hilfeleistung richtig erkennt.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angefommene Fremde.

Am 28. December.

Hotel Elefant. Baron Brauoczany sammt Gemahlin, Agrar. — Alois und J. Brašnikar, Müller, Stein. — Kronberg, Wien. — Fürst Liechtenstein, Feldberg. Hotel Stadt Wien. Rucholub, Kaufmann, Wien. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kapich, Töplitz. — Mencinger, Feistritz. — Blau, Weinhandler. — Luznik, Lehrer. Sterbina. Hotel Bairischer Hof. Thien, Beamter, Graz. — Perz, Handelsmann, Malgern. — Marolt, Lehrer, f. Frau, Lutovitz. — Perz und Schönbühler, Pferdehändler, Schlanders. — Jallie, Handelsmann, Stein. — Medic, Schmiedmeister, Obermühl. Hotel Südbahnhof. Venasi, Km., Görz. — Strenafies, Missionär, Südafrika. — Simon, Lehrer, Leeb. — Mundbrod, Kaufm., Tschenhäusen. — Goljesek, Holzhandler, Görz.

Verstorbene.

Den 28. December. Karl Coriary, Tischler, 66 J., Polanastraße 35, Gehirnschlag. — Josef Kos, Bäckers-Sohn, 4 J., Deutscher Platz 5, Keuchhusten. — Mathilde Paulin, Hausbesitzerin, 44 J., Rathhausplatz 1, Herzschlag.

Im Spitale:

Den 26. December. Jakob Kriznar, Einwohner, 74 J., Emphysem.

Volkswirtschaftliches.

Vaibach, 27. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh und 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Unit. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Haselnuß, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hühner, Tauben, Heu, Stroh, Holz, Kaffee, Wein.

Lottoziehung vom 24. December.

Brünn: 7 69 22 31 52.

Meteorologische Beobachtungen in Vaibach.

Meteorological table with columns: Date, Time, Barometer, Wind, Visibility, etc. Data for Dec 29 and 30.

Der Tag ziemlich heiter, kalt, abends bewölkt; intensiver Abendrost. — Das Tagesmittel der Temperatur — 12-9°, um 10-0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Vaibach.

Dankfagung.

Für die uns bewiesene große Theilnahme anlässlich des plötzlich erfolgten Hinscheidens unserer theuersten Schwester, des Fräuleins

Antonie Rušar

sowie für die vielen schönen Kranzpenden und für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen den tiefgefühlten, innigsten Dank aus

die trauernden Geschwister.

Vaibach, 29. December 1890.

Course an der Wiener Börse vom 29. December 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and Wechselstube.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

(3761) 300-95

9. Verzeichniß

derjenigen Wohltäter, welche sich zu Gunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben...

- List of names and family names: Marie Altmann, Private; Max Ritter von Bremerstein f. Familie; Karl Schonta von Seebank, f. u. f. Fregatten-Capitän; Johann Berdan f. Familie; Paic, Oberst; Fräulein Balbine Smolec; Dr. V. Gregorič s. sopogo; Franja Pirc, posestnica, s. hčerjo; Makso Pirc, odvetniski kandidat; Landesgerichtsrath Schneiditz f. Frau.

Verloren

wurde eine goldene Remontoiruhr, auf 15 Rubinen gehend, mit goldener, sogenannter Officierskette in Form eines Bandes mit Schnalle, einem Anhängsel, auf dessen vorderen Seite ein griechischer Kriegerkopf, auf der Rückseite das Monogramm «Dr. V. C. S.» und Datum «6./VI. 88» eingraviert ist...

(5400) 3-1 Nr. 24.812.

Executive

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Gertraud Oblaf nom. mj. Josef und Ludmilla Oblaf (durch Dr. Mosche) die executive Versteigerung der dem Franz Strumbelj von Tafel gehörigen, gerichtl. auf 205 fl. geschätzten Realitäten in der Catastralgemeinde Kleingupf, und zwar Einlage Nr. 84, 2/17 Anthelie der Einl. Nr. 108 und 2/70 Anthelie der Einlage Nr. 122 bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 10. Jänner und die zweite auf den 11. Februar 1891, jedesmal vormittags um 11 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchs-extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Laibach am 16. November 1890.

Oeffentlicher Dank.

Die durch ihren Wohlthätigkeitssinn in weiten Kreisen bekannte hochwohlgeborene Frau Josephine Hočevar, Besitzerin des gold. Verdienstkreuzes, hat aus Anlass des Christfestes mehrere Bürgerschüler, welche an Sonn- und Feiertagen bei der Zehnuhrmesse den Kirchengesang besorgen, mit neuen Winterkleidern beschenkt. Im Namen der beschenkten Jugend erlauben sich die ergebenst Unterzeichneten der edlen Wohlthäterin hiemit öffentlich ihren verbindlichsten Dank auszusprechen. (5478) Gurkfeld, den 29. December 1890.

J. Lapajne, Director. Dr. T. Romih, Bürgerschullehrer und Gesangsleiter.

(5423) 3-1 St. 8094.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Logatci naznanja, da se je na prošnjo Franceta Vivode iz Čerknice proti Juriju Maziju iz Dolenje Vasi v izterjanje terjatve 8 gold. 70 kr. s. pr. iz sodbe z dne 16. avgusta 1889, stev. 6709, dovolila izvršilna dražba na 330 gold. in 70 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložni stev. 199 in 200 zemljiške knjige katastralne občine Dolenja Vas.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 29. januarja in drugi na dan 28. februvarja 1891. l., vsakikrat ob 9. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige morejo se v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 10. novembra 1890.

(5422) 3-1 St. 8024.

Oklic.

Vsled prošnje Jerice Lapajne, bivse vdove Znidersič, se dovoljuje izvršilna dražba pri zemljišči vložna stev. 26 katastralne občine Medvedje Brdo za Jero Leskovic, bivšo vdovo Trček, rojeno Fortuna, na podlogi zenitne pogodbe z dne 3. januarja 1865 vknjižene dote v se ostalem znesku 1517 gold. 44 kr., ter se za njo odredita dva róka, in sicer prvi na dan 29. januarja in drugi na dan 28. februvarja 1891. l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode zarubljena terjatev pri prvem naróku le za ali nad nominalno vrednostjo,

28. februvarja 1891. l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode zarubljena terjatev pri prvem naróku le za ali nad nominalno vrednostjo,

pri drugem pa tudi pod njo proti gotovemu plačilu prodala. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 9. novembra 1890.

(5418) 3-1 St. 5321.

Oklic.

Od c. kr. okrajne sodnije v Logatci se naznanja, da z odlokem z dne 25. julija 1890, stev. 5321, na 22ega novembra 1890 določena druga izvršilna dražba Antonu Urhu iz Čerknice lastnega zemljišča vložna st. 614 katastralne občine Čerknice preloži se uradno na dan 29. januarja 1891. l. s prejšnjim pristavkom in pridržaje kraja in ure.

C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 22. novembra 1890.

(5358) 3-1 Nr. 9464.

Executive

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Katharina Staudaher von Garšete (durch Advocaten Brunner von Gottschee) die executive Versteigerung der Lena Staudaher von Wert, Bezirk Tschernembl, gehörigen, gerichtl. auf 116 fl. 25 kr. geschätzten 1/8-Antheiles der Realität Einlage Zahl 41 ad Fara vorkommend bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 28. Jänner und die zweite auf den 4. März 1891, jedesmal vormittags von 9 bis 10 Uhr, in Amtsstufe mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Gottschee, am 18. November 1890.

(5438) 3-1 St. 9929.

Oklic.

izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja: Na prošnjo Jureta Gustina iz Draščic st. 56 dovoljuje se izvršilna dražba Martinu Gustinu lastnega, sodno na 2641 gold. cenjenega zemljišča vložne st. 124, 125, 126 in 127

dražbene občine Draščice v Draščicah 30. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 22. januarja in drugi na dan 21. februvarja 1891. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči v sobi stev. 3 s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek leže v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 27. novembra 1890.

(5437) 3-1 St. 9918.

Oklic.

izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja: Na prošnjo Ane Černič v Metliki (po pooblaščenec Leopoldu Fleischmannu v Metliki) dovoljuje se izvršilna dražba Martinu Žugelju lastnega, sodno na 965 gold. in 195 gold. cenjenega zemljišča vložni st. 54 in 55 dražbene občine Lokvica.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na dan 22. januarja in drugi na dan 21. februvarja 1891. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči v sobi stev. 3 s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek leže v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 27. novembra 1890.

(5203) 3-3 Nr. 24.858.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wurde über Ansuchen des Executionsführers Josef Vodnik von Schischka dem bereits verstorbenen Executen Michael Jenček in Laibach, rüchichtlich dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, Herr Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, zum Actscurator bestellt und diesem der diesgerichtliche Weistbotts-vertheilungsbescheid vom 9. September 1890, ad Z. 13.072, behändigt. Laibach am 28. October 1890.